

# Qualitätsbericht

für das Berichtsjahr 2008

Fachklinik Langenberg, 42555 Velbert-Langenberg



Langenberger Krankenhausverein

**Herausgeber:**

**Fachklinik Langenberg  
Krankenhausstr. 17  
42555 Velbert-Langenberg**

**Telefon: (0 20 52) 607-0**

**Telefax: (0 20 52) 607-188**

**E-Mail: [info@fachklinik-langenberg.de](mailto:info@fachklinik-langenberg.de)**

**Internet: [www.fachklinik-langenberg.de](http://www.fachklinik-langenberg.de)**

# Inhaltsverzeichnis

	<b>Seite</b>
<b>Herausgeber</b>	2
<b>Vorwort</b>	4
<b>Anfahrt</b>	5
<b>Basisteil</b>	
<b>A</b>	
<b>Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten</b>	
Allgemeine Merkmale der Klinik	6
Besondere Versorgungsschwerpunkte	8
Apparative Ausstattung	9
Therapeutische Möglichkeiten	9
<b>B1</b>	
<b>Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten</b>	
Fachabteilungsbezogene Merkmale der Klinik	10
<b>B2</b>	
<b>Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten</b>	
Sonstige Ambulante Leistungen	12
Personalqualifikation	13
<b>C</b>	
<b>Qualitätssicherung</b>	14
<b>Systemteil</b>	
<b>D</b>	
<b>Qualitätspolitik</b>	15
<b>E</b>	
<b>Qualitätsmanagement und dessen Bewertung</b>	18
<b>F</b>	
<b>Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum</b>	19
<b>G</b>	
<b>Weitergehende Informationen</b>	20

## Vorwort

Das bis Mitte der 70er Jahre des letzten Jahrhunderts als Allgemeinkrankenhaus geführte „Langenberger Krankenhaus“ wurde 1978 in ein „Fachkrankenhaus für Suchtkrankheiten“ umgewandelt und trägt seit 1996 den Namen „Fachklinik Langenberg“. Das Haus verfügt über 100 stationäre Betten und liegt in Velbert im Ortsteil Langenberg, der für seine historische Innenstadt und seine landschaftlich schöne Einbettung bekannt ist. Die Klinik ist von allen Teilen des Stadtgebietes Velbert, von allen angrenzenden Gemeinden und auch von den Städten Wuppertal und Essen sowie Hattingen aus gut zu erreichen.

Die Fachklinik Langenberg bietet sowohl stationäre, als auch teilstationäre und ambulante Behandlungsmöglichkeiten für Menschen mit allen Formen stofflicher Abhängigkeit. Durchgeführt wird eine differenzierte und vorwiegend gemeindenahere Behandlung, abgestellt auf die jeweils persönlichen Bedürfnisse jedes Patienten mit individueller Therapieplanung. Körperliche (vor allem suchtbedingte) Krankheiten werden bei Bedarf diagnostiziert bzw. mitbehandelt.

Diagnostiziert und behandelt werden alle Formen stofflicher Abhängigkeit einschließlich der ihnen zu Grunde liegenden psychischen Grundstörungen.

Das therapeutische Angebot umfasst:

- Beratung/Diagnostik
- stationäre „Kriseninterventionen“ (i. d. R. 5 - 7 Tage dauernde Kurzzeit-Entgiftungs-Behandlungen)
- „Qualifizierte Akut-Behandlungen“ (= bis zu 3-wöchige Entgiftungs-, Diagnostik- und Motivations-Behandlungen)
- „Qualifizierte Akut-Behandlungen“ speziell für Abhängige von illegalen Drogen (bis zu 6-wöchige Behandlungsdauer)
- spezielle längerzeitige Krankenhausbehandlung für sogenannte „CMA-Patienten“ (**C**hronisch-**M**ehrfachgeschädigte-**A**lkoholabhängige, Behandlungsdauer hier bis zu 90 Tage)
- bis zu 16-wöchige stationäre psychotherapeutische Entwöhnungs-(= Reha-)Behandlungen für Alkohol und/oder Medikamenten-Abhängige
- teilstationäre Endphase derartiger Reha-Behandlungen
- Adaptions-Behandlungen zur beruflichen Re-Integration
- (im Trägerverbund) ambulante Reha-Behandlungen
- ambulante Nachbetreuungen nach erfolgter stationärer Behandlung
- ambulante fachpsychiatrisch/suchttherapeutische Weiterbehandlung
- Vermittlung ggf. in psychotherapeutische (psychoanalytische) Weiterbehandlungsformen
- Vermittlung in weiterführende Versorgungs-Angebote.

Das Konzept der Klinik ist grundsätzlich individualpsychologisch/analytisch (also tiefenpsychologisch) orientiert, es werden aber auch Therapieelemente aus der Verhaltenstherapie, Paar- und Familienpsychotherapie sowie Soziotherapie eingesetzt. Gearbeitet wird im Einzel- und im Gruppensetting. Weitere angewandte Therapieformen sind: Bewegungs-, Musik-, Arbeits- und Kreativ-Therapie.

## Anfahrt

### Mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

#### Mit dem Bus

Linie **OV7** ab Velbert-Mitte (über Bahnhof Langenberg) bis Haltestelle **“Fachklinik“**.

Linie **647** ab Wuppertal-Elberfeld bis Langenberg Bürgerhaus, von da ca. 10 Minuten Fußweg.

Linie 637 ab Wuppertal-Barmen (über Bahnhof Langenberg) bis Haltestelle **“Krankenhausstraße“**.

#### Mit der Bahn

S-Bahn, bis Langenberg Bahnhof, von dort ca. 10 Minuten Fußweg zur Klinik, oder Anschluss an Buslinie OV7 und Linie 637.

#### Fußweg vom Bahnhof Langenberg (10 Minuten)

Vom Bahnhof aus nach rechts wenden, an der nächsten Straßeneinmündung nach rechts gehen, über den Frowein-Platz, vorbei an der Sparkasse, geradeaus auf die Kamperstraße ca. 250 m bis zur Unterführung. Hinter der Unterführung nach links, nach einigen 100 m geht nach rechts die Krankenhausstraße ab, auf der Sie nach ca. 200 m links eine Treppe finden, die unmittelbar vor die Klinik führt.

### Anreise mit dem Pkw

#### Aus Richtung Köln kommend:

Autobahn 3 („Köln - Oberhausen“) entweder bis Autobahnkreuz Hilden, dort auf die A 46 bis zum Sonnenborner Kreuz, dort auf die Autobahn 535 (ehem. B 224) bis Ausfahrt (Ausschilderung „Velbert“), diese bis zum Ende durchfahren, Richtung „Essen“ (B 227), man kommt auf ein kurzes Stück A 44, an dessen Ende keine Geradeausfahrt möglich ist, Ausschilderung rechts nach Langenberg, der Straße folgen bis zur nächsten Ampel-Kreuzung, dort geradeaus, es geht kurvenreich bergab (Achtung: Starenkasten 50 km/h). Am Ende dieser Straße nach links, etwa 500 m weiter nicht auf die Hochstraße, kurz vorher nach rechts abbiegen, unter der Hochstraße her und unmittelbar dahinter nach links abbiegen, dies ist schon die Krankenhausstraße. Nur noch ein Stück den Berg hochfahren und nach links halten, dort ist die Krankenhauseinfahrt.

Oder: Die A 3 durchfahren bis zur Ausfahrt „Ratingen-Ost“ dort hinter der Ausfahrt nach links halten Richtung Velbert, der Landstraße über ca. 6,5 km folgen, bis zur Abzweigung nach links mit Ausschilderung „Velbert, Wülfrath-Flandersbach“ (auf dem Schild befindet sich ein roter aufgeklebter Punkt). Der Straße jetzt immer weiter geradeaus folgen, sie ist z. T. kurvenreich und endet letztlich an einer Ampelkreuzung, linker Hand befindet sich ein großes Möbelhaus „Rehmann“. Dort geradeaus fahren und man kommt auf das kleine Stück A 44, von dort an Weiterfahrt wie oben beschrieben.

#### Aus Richtung Dortmund kommend:

A 1 über's Westhofener Kreuz bis zum Autobahnkreuz „Wuppertal-Nord“, dort auf die A 46 Richtung Düsseldorf, am besten nicht die Ausfahrt Wuppertal-Barmen/Langenberg nehmen (dies ist auch möglich, aber danach kompliziert), am besten durchfahren bis zum Sonnenborner Kreuz, dort nach Ausschilderung auf der Autobahn 535 Richtung „Velbert“ fahren, dieser Strecke folgen wie oben beschrieben für die Anfahrt aus Richtung Köln.

## **A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten**

### **A-1.1 Allgemeine Merkmale der Klinik:**

Institution: Fachklinik Langenberg  
 Straße: Krankenhausstr. 17  
 PLZ und Ort: 42555 Velbert-Langenberg  
 E-Mail-Adresse: [info@fachklinik-langenberg.de](mailto:info@fachklinik-langenberg.de)  
 Internetadresse: [www.fachklinik-langenberg.de](http://www.fachklinik-langenberg.de)

### **A-1.2 Institutionskennzeichen der Klinik:**

Institutionskennzeichen: 260511213

### **A-1.3 Klinik-Träger:**

Langenberger Krankenhausverein von 1868

### **A-1.4 Akademisches Lehrkrankenhaus / Weiterbildungsstätte?**

Die Klinik ist kein akademisches Lehrkrankenhaus. Der Chefarzt ist im Bereich des Gebietes „Nervenheilkunde“ für den Teil Psychiatrie und Psychotherapie (anzurechnen auch für das Gebiet „Psychiatrie und Psychotherapie“) zur Weiterbildung für zwei Jahre ermächtigt.

Im Rahmen einer Kooperation ist die Klinik auch staatlich-anerkannte Praktikums-Stätte für Psychologische Psychoanalyse-Ausbildungs-Kandidaten vorwiegend am Alfred-Adler-Institut Düsseldorf e.V.

Über Kooperationsverträge mit Krankenpflegeschulen der Umgebung ist die Klinik im Bereich der Pflege auch Praktikums-Klinik im Rahmen der Ausbildung von Pflegekräften

### **A-1.5 Anzahl der Betten in der Klinik nach § 108/109 SGB V**

Anzahl Betten (Krankenhausbereich): **76**  
 Anzahl Reha-Betten (Entwöhnungseinrichtung): **24**

### **A-1.6 Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten**

Stationäre Patienten: **2.126**  
 Ambulante Patienten: **1.781**

**A-1.7 a Fachabteilungen**

FA-Kode § 301 SGB V	Name der Fachabteilung	Zahl der Betten	Zahl der stationären Fälle	HA (Hauptabteilung) oder BA (Belegabteilung)	Poliklinik/ Ambulanz ja/nein
<b>2900</b>	<b>Allg. Psychiatrie</b>	<b>76</b>	<b>2.126</b>	<b>HA</b>	<b>ja</b>

**A-1.7 b Mindestens Top 30 DRG**

Es handelt sich um eine psychiatrische Klinik, es wird deshalb nicht nach DRG abgerechnet.

## Besondere Versorgungsschwerpunkte

### A-1.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote

#### **Besondere Versorgungsschwerpunkte:**

Es besteht eine Regionalversorgungsverpflichtung hinsichtlich stofflicher Abhängigkeits-Erkrankungen für die Städte Wuppertal, Velbert, Heiligenhaus, Wülfrath und angrenzende Gemeinden mit insgesamt etwa 525.000 Einwohnern.

#### **Besondere Versorgungsschwerpunkte:**

- Akutbehandlung mit
  - a) Kriseninterventionsbehandlung (kurzdauernde „Entgiftungs-Behandlung“) mit 5 – 7 Tagen Dauer für Alkohol-/Medikamenten-Abhängige
  - b) Qualifizierte Akutbehandlung mit gestuftem dreiwöchigem Behandlungskonzept mit einer Behandlungsdauer von bis zu 3 Wochen für Alkohol-/Medikamenten-abhängige
- Qualifizierte Drogen-Akut-Behandlung mit einer Behandlungsdauer von bis zu 6 Wochen
- Spezifische Krankenhausbehandlung für „CMA“-Patienten (**C**hronisch-**M**ehrfachgeschädigte-**A**lkoholabhängige) bei einer Behandlungsdauer von bis zu 90 Tagen
- Rehabilitations-(= Entwöhnungs-)Behandlung mit einer Behandlungsdauer von in der Regel 16 Wochen
- Angeschlossene Adaptions-Behandlung zur beruflichen Wiedereingliederung mit einer Behandlungsdauer von bis zu 13 Wochen
- Ambulante Entwöhnungsbehandlung mit einem Sitzungskontingent von in der Regel 80 Einheiten (im Trägerverbund mit der Caritas Wuppertal / Solingen)
- Ambulante Versorgungsformen von der Beratung über Vor- und Nachbehandlungen bei stationärer Aufnahme sowie längerzeitige suchtspezifische Psychotherapie.
- Seit April 2009: Ambulante Substitutionsbehandlung für Heroin-Abhängige (in Wuppertal)

#### **Besondere serviceorientierte Leistungsangebote:**

Angehörigenberatung  
 Angehörigengruppe  
 Aufenthaltsräume  
 Ausstellungen und Veranstaltungen kultureller Art in der Mehrzweckhalle  
 Beschwerdestelle  
 Cafeteria für Angehörige und Patienten  
 Fernsehräume  
 Fortbildungsangebote (auch für die Öffentlichkeit) (unregelmäßig)  
 kirchlich/religiöse Versorgung (Gottesdienstbesuche, Sprechstunden von Seelsorgern)  
 klinikeigene Parkplätze für Besucher (in beschränktem Maße)  
 Selbsthilfegruppentreffen im Hause  
 Substitutionsbehandlungen  
 Telefon (öffentlicher Fernsprecher)  
 Verpflegungsanpassung aus besonderem Grund (Moslemkost, Diät, ...)

### A-1.9 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Die Klinik verfügt über eine psychiatrische Institutsambulanz nach § 118 SGB V.

Im Rahmen der Tätigkeit unserer Ambulanz, die an zwei Standorten (Langenberg und Wuppertal) angesiedelt ist, werden folgende Angebote gemacht:

- Erstgespräche, Diagnostik, Information und Empfehlungs-Erarbeitung
- Nachbehandlung nach stationärer Akut- oder Entwöhnungsbehandlung
- Nachsorgegruppen
- Angehörigen-Beratung
- Psychiatrisch/suchttherapeutische Behandlung von Suchtkranken, auch mit Zusatzerkrankungen („Doppeldiagnose-Patienten“)
- Angehörigengruppe
- Substitutionsbehandlung in der Methadon-Ambulanz in Wuppertal

## Apparative Ausstattung

### A-2.1 Apparative Ausstattung

Leistungsbereich	Vorhanden		Verfügbarkeit kurzfristig sichergestellt	
	Ja	Nein	Ja	Nein
Computertomographie		X	X	
Magnetresonanztomographie (MRT)		X	X	
Herzkatheterlabor		X	X	
Szintigraphie		X	X	
Positronenemissionstomographie (PET)		X	X	
Elektroenzephalogramm	X			
Angiographie		X	X	
Schlaflabor		X	X	
Elektrokardiogramm (EKG)	X			

Die im Hause nicht vorgehaltenen Verfahren stehen über Kooperationen mit niedergelassenen Fachärzten bzw. benachbarten Krankenhäusern zur Verfügung.

## Therapeutische Möglichkeiten

### A-2.2 Therapeutische Möglichkeiten

Leistungsbereich	Vorhanden		Verfügbarkeit kurzfristig sichergestellt	
	Ja	Nein	Ja	Nein
Physiotherapie		X	X	
Dialyse		X		X
Logopädie		X		X
Ergotherapie	X			
Schmerztherapie		X		X
Gruppenpsychotherapie	X			
Einzelpsychotherapie	X			
Psychoedukation	X			
Thrombolyse		X	X	
Bestrahlung		X	X	
Ambulante Nachsorgegruppen	X			
Angehörigengruppen	X			
Sozialpädagogische und pflegerische Hausbesuche	(X)			

## **B-1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten**

### **B-1.1 Name der Fachabteilung:**

Fachklinik Langenberg

### **B-1.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung:**

Arbeitstherapie  
 Arzt-Patienten-Gruppen  
 Bewegungs-/Sport-Therapie  
 Bezugspflege  
 Einzelpsychotherapie  
 Entspannungstraining  
 Ernährungs-/Diät-Beratung  
 Fortbildungsangebote für die Öffentlichkeit  
 Gruppenpsychotherapie  
 Kreativtherapie  
 Musiktherapie  
 Psychoedukation  
 Sozialdienst  
 Tagesklinikstatus für entlassene Patienten  
 Vermittlung in betreute Wohnformen (z.B. Heime, Betreutes Wohnen)  
 Vermittlung in medizinisch-/therapeutische Weiterbehandlungen (fachlich spezifische Weiterbehandlung, ambulante Psychotherapie, ...)  
 Vermittlungshilfe zu Selbsthilfegruppen  
 Methadon-Substitutionsbehandlung (spezielle Patienten)

### **B-1.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung:**

#### **Besondere Versorgungsschwerpunkte:**

- Akutbehandlung mit
  - c) Kriseninterventionsbehandlung (kurzdauernde „Entgiftungs-Behandlung“) mit 5 – 7 Tagen Dauer für Alkohol-/Medikamenten-Abhängige
  - d) Qualifizierte Akutbehandlung mit gestuftem dreiwöchigem Behandlungskonzept mit einer Behandlungsdauer von bis zu 3 Wochen für Alkohol-/Medikamenten-abhängige
- Qualifizierte Drogen-Akut-Behandlung mit einer Behandlungsdauer von bis zu 6 Wochen (auf spezieller Station)
- Spezifische Krankenhausbehandlung für „CMA“-Patienten (**C**hronisch-**M**ehrfachgeschädigte-**A**lkoholabhängige) mit einer Behandlungsdauer von bis zu 90 Tagen
- Rehabilitations-(= Entwöhnungs-)Behandlung mit einer Behandlungsdauer von in der Regel 16 Wochen
- Angeschlossene Adaption-Behandlung zur beruflichen Wiedereingliederung mit einer Behandlungsdauer von bis zu 13 Wochen
- Ambulante Entwöhnungsbehandlung mit einem Sitzungskontingent von in der Regel 80 Einheiten (im Trägerverbund mit der Caritas Wuppertal / Solingen)
- Ambulante Versorgungsformen von der Beratung über Vor- und Nachbehandlungen bei stationärer Aufnahme sowie längerzeitige suchtspezifische Psychotherapie.

**B-1.4 Weitere Leistungsangebote**

Sprechstunden für spezielle Patientengruppen („Doppeldiagnose“-Patienten, ...)  
 Beratungsangebote für Angehörige  
 Patienteninformationen

**B-1.5 Mindestens die Top-10 DRG**

Es handelt sich um eine psychiatrische Klinik, es wird deshalb nicht nach DRG abgerechnet.

**B-1.6 Mindestens die 10 häufigsten Haupt-Diagnosen der Fachabteilung im Berichtsjahr**

Rang	ICD 3-stellig	Text	Fallzahl
1	F10	Alkoholkrankheit	1.645
2	F19	Multiple Suchterkrankung	426
3	F11	Opioiderkrankung	17
4	F13	Sedativa- und Hypnotikaerkrankung	17
5	F12	Cannabinoiderkrankung	9
6	F14	Kokainerkrankung	4
7	F43	Belastungsanpassungsstörungen	4
8	F15	Störungen durch Stimulantien	1
9	F22	Wahnhafte Störung	1
10	F55	Missbrauch von Substanzen die keine Abhängigkeit hervorrufen	1

## **B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten**

### **B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V**

Es handelt sich um eine psychiatrische Abteilung, Operationen werden nicht durchgeführt.

### **B-2.2 Mindestens Top-5 der ambulanten Operationen**

Es handelt sich um eine psychiatrische Abteilung, Operationen werden nicht durchgeführt.

### **B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen**

Fallzahl der Institutsambulanz (§ 118 SGB V) **1.602**

## Personalqualifikation

### B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst

FA-Kode § 301 SGB V	Fachabteilung/ Weiterbildung	Anzahl der beschäftigten Ärzte in Weiterbildung	Anzahl Ärzte in insgesamt	Anzahl Ärzte mit abgeschlosse- ner Weiterbildung
2800	Neurologie	0		1
2900	Allgemeine Psychiatrie	3		6
3100	Psychosoma- tik/Psychotherapie	1		1
3700	sonstige Fachabteilung	0		2
	Gesamt	<b>4</b>	<b>11</b> (Personen)	<b>10</b> (z.T. Doppelfach- arzt)

### B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst

FA-Kode § 301 SGB V	Fachabteilung	Anzahl der beschäftigten Pfleger- kräfte insge- samt	Prozentualer Anteil		
			Krankenschwester-/pfleger		Kranken- pfleger/-in
			examiniert (3 Jahre)	mit entspr. Fach- weiterbildung Fachweiterbildung	Kranken- pfleger/-in (1 Jahr)
2900	Allgemeine Psychiatrie	<b>55</b>	<b>45</b>	<b>6</b>	<b>5</b>

## **C Qualitätssicherung**

### **C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V**

Diese Verpflichtung zur Qualitätssicherung bezieht sich auf operative Fächer. In der Fachklinik Langenberg als psychiatrischem Sonderkrankenhaus werden derartige Eingriffe nicht durchgeführt, eine Darstellung entfällt deshalb.

### **C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V**

Diese Verpflichtung zur Qualitätssicherung bezieht sich auf operative Fächer. In der Fachklinik Langenberg als psychiatrischem Sonderkrankenhaus werden derartige Eingriffe nicht durchgeführt, eine Darstellung entfällt deshalb.

### **C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)**

Eine entsprechende Verpflichtung liegt nicht vor.

### **C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)**

DMP-Qualitätssicherungsmaßnahmen beziehen sich auf medizinische Bereiche, die durch das Leistungsspektrum der psychiatrischen Fachklinik Langenberg nicht abgedeckt werden.

### **C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V**

Da keine operativen Maßnahmen durchgeführt werden, entfällt eine Darstellung.

### **C-5.2 Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V**

Da keine operativen Maßnahmen durchgeführt werden, entfällt eine Darstellung.

## D **Qualitätspolitik**

### **Leitbild der Fachklinik Langenberg**

Die Fachklinik Langenberg erfüllt als fachgebundenes Krankenhaus die Aufgabe der stationären und ambulanten Voll-Versorgung der Suchtkranken eines Einzugsgebietes von ca. 525.000 Einwohnern in den Bereichen Velbert, Wuppertal, Heiligenhaus, Wülfrath und umliegende Gemeinden.

Die Klinik fühlt sich einem evangelisch-christlichen Grundverständnis und einem gemeindenahen sozialpsychiatrischen Konzept verpflichtet.

Ohne genetische, physiologisch-körperliche und soziologisch Umwelt gebundene Entstehungsfaktoren der Sucht außer Betracht zu lassen, steht die Klinik doch im Erkrankungs-Grundverständnis tiefenpsychologisch-analytischen Konzepten nahe.

Das der Arbeit zugrunde liegende Menschenbild ist humanistisch geprägt. Der Mensch wird nicht verstanden als ein genetisch fixiertes oder Trieb-bestimmtes Wesen, sondern als in körperlich/seelischer Ganzheitlichkeit zu betrachtendes Individuum, das sich auf der Basis seiner Anlagen und organisch-körperlichen Gegebenheiten in sozialer Bezogenheit im Rahmen der von der Umgebung zu Verfügung gestellten Möglichkeiten als Persönlichkeit selbst entwickelt. Die dabei entstehenden Charakterstrukturen (oder Wesenszüge) beinhalten auch seine Pathologien. So schafft unbewusst auch der spätere Suchtmittel-Abhängige, lange bevor seine Krankheit in Erscheinung tritt, die seelischen Voraussetzungen für deren Entstehung.

Das Konzept der Klinik ist deshalb konsequenterweise darauf ausgerichtet, Sucht als lebensgeschichtlich erworbene Krankheit zu interpretieren und mit allen therapeutischen Aktivitäten tendenziell das Ziel zu verfolgen, dem Patienten zu ermöglichen, die Entwicklungsbedingungen der Krankheit und deren ihr zugrunde liegende seelische Muster verstehen zu lernen, um damit die Voraussetzungen zu schaffen für notwendige Verhaltensänderungen.

Die Fachklinik Langenberg behandelt in allen ihren Bereichen nach qualifiziert ausgearbeiteten Konzepten, die im Rahmen von aus Erfahrung gewonnenen Erkenntnissen und unter Einbeziehung neuer Ergebnisse der Suchtforschung und der Tiefenpsychologie permanent fortgeschrieben werden. Die Klinik versteht sich in suchtttherapeutischer Richtung auch als bemüht um die Konzipierung und Verwirklichung neuer Therapieformen.

### **Grundsätze unserer Qualitätspolitik**

Die Fachklinik Langenberg hat sich seit ihrer Etablierung als Sucht-Fachkrankenhaus 1978 immer als hohen Qualitäts-Ansprüchen der Suchtkrankenversorgung verpflichtet empfunden. Die Therapiekonzepte wurden immer wieder entsprechend neueren Erkenntnissen angepasst und qualitativ verbessert. Die Klinik verfolgt insgesamt die Politik, sich als „lebendes System“ permanent weiterzuentwickeln.

Bereits in den Anfängen wurde, entsprechend der Erkenntnis, dass Suchtkrankheit bei Entdeckung in der Regel eine chronische Erkrankung darstellt, die nicht in einem Zuge behandelt werden kann, versucht, eine netzförmige Versorgungsstruktur im Versorgungsgebiet der Klinik aufzubauen. Dies ist in weitem Umfang gelungen.

Alle Stationen der Klinik verfügen über eine detaillierte Konzeption, die schriftlich niedergelegt ist und jederzeit Handlungs-bestimmend ist. Die Konzepte werden regelmäßig auf ihre Zeitgemäßheit überprüft und ggf. neuen Erkenntnissen und Planungen angepasst.

Zu den besonderen Qualitätsmerkmalen der Klinik gehört das Prinzip einer dauerhaft gepflegten Kooperation mit Partner-Institutionen im Versorgungsbereich der Klinik.

Die Fachklinik nimmt mit Vertretern an den Fachkonferenzen der unterschiedlichen organisatorischen Strukturen der Gesundheitsversorgung der Stadt Wuppertal und des Kreises Mettmann sowie der Stadt Velbert teil. Sie beteiligt sich an den Planungen im öffentlichen Gesundheits-System.

Die Klinik versucht, zu niedergelassenen Fachärzten gute Beziehungen zu unterhalten/aufzubauen und betrachtet die Ärzte/innen als Partner in der Versorgung. Informationsaustausch und Absprachen in der Versorgung von Patienten sind unbedingt erwünscht und werden praktiziert.

Die Fachklinik Langenberg unterhält sehr enge Beziehungen zu den im Versorgungsgebiet zahlreich vorhandenen Selbsthilfegruppen: Diese kommen ins Haus und stellen sich den Patienten vor, genauso wird jeder Patient mit Selbsthilfegruppen in Verbindung gebracht (auf den Stationen) und kann u. U. bereits während der stationären Behandlung eine Selbsthilfegruppe aufsuchen/kennen lernen.

Intensiver Kontakt besteht jederzeit zu den Suchtberatungsstellen im Versorgungsgebiet, wobei insbesondere mit den Beratungsstellen der Caritas in Wuppertal / Solingen enge Verbindungen unterhalten werden: Mit diesen Partnern zusammen wird auch die ambulante Rehabilitation von Suchtkranken (Alkohol- und Medikamentenabhängige) durchgeführt.

Gute kooperative Beziehungen bestehen zu den anderen wesentlichen Beratungsstellen im Einzugsbereich, so zur Diakonie Niederberg, der Caritas-Suchtberatung in Wülfrath und der DROPS in Wuppertal.

Es werden Kontakte zur Agentur für Arbeit in Wuppertal und in Velbert unterhalten, hier bemüht sich die Klinik um die zeitnahe zur Verfügung Stellung von Informationen für den dortigen ärztlichen Dienst.

Mit ½ Stelle ist die Klinik am suchtspezifischen externen Fallmanagement zur Behebung von Vermittlungshemmnissen beteiligt (diagnostischer Schwerpunkt).

Die Klinik ist in enger Verbindung mit dem „Freundes- und Förderkreis Suchtkrankenhilfe“ (ffs), der in Velbert und in Wuppertal verschiedene Einrichtungen der Abstinenz wahrenden Versorgung unterhält. Im Rahmen eines Gestellungsvertrages ist ein Facharzt der Klinik im „Druckraum“ (niederschwellige Hilfe für Drogenabhängige) in Wuppertal tätig.

In regelmäßigen Abständen werden sozialarbeiterische und andere Sucht-Hilfe-Beauftragte aus Betrieben im Einzugsbereich geschult und informiert.

Der Sicherstellung einer hohen Behandlungs-Qualität dienen auch regelmäßige Fortbildungen aller Mitarbeiter:

Es existiert sowohl im Bereich der Pflege als auch im ärztlichen Bereich eine systematische Fortbildungs-Planung mit z.T. verpflichtenden, z.T. freiwilligen Angeboten für Mitarbeiter/innen: Zu den Pflicht-Veranstaltungen gehören z.B. Brandschutzbelehrungen, Megacode-trainings sowie speziell angesetzte Veranstaltungen zur Information über neu eingeführte Behandlungsmaßnahmen oder Projekte.

Im ärztlichen und psychologischen Bereich werden Fortbildungsveranstaltungen regelmäßig durchgeführt von hausinternen oder auswärtigen Referenten. Es wird dabei der Gegenstandskatalog der ärztlichen Weiterbildungs-Ordnung adäquat berücksichtigt.

Die Nicht-Fachärzte der Klinik haben die Möglichkeit, Weiterbildungs-Angebote insbesondere psychotherapeutischer Art in anderen Kliniken der Umgebung wahrzunehmen und werden dafür auch freigestellt. Die Klinik ist beteiligt am Weiterbildungsverbund Rhein/Ruhr, in dem insgesamt 32 Kliniken mitwirken.

Darüber hinaus werden Weiterbildungs- und Fortbildungs-Maßnahmen von Mitarbeitern unterstützt, soweit sie diese in Privatinitiative anstreben.

Bei der Fachklinik Langenberg handelt es sich um einen Altbau, der regelmäßiger Pflege und Instandhaltung bedarf. Die Betriebsleitung der Klinik ist permanent bemüht, für die Patienten einen adäquaten und auch modernen Anforderungen genügenden Behandlungs-Standard sicherzustellen. Aus baulichen Gründen können derzeit leider nicht ausschließlich Zwei-Bett-Zimmer vorgehalten werden.

Zu den besonderen Qualitätsmerkmalen der Fachklinik Langenberg gehört, dass alle ihre Abteilungen/Stationen, einschließlich der Betriebsleitung, extern supervidiert werden.

Das Dokumentations- und Berichtswesen der Klinik befindet sich derzeit in Neukonzeptionierung: Das Haus ist in jüngster Zeit voll-ernetzt worden, die Anschaffung der entsprechenden Hardware wird sukzessive vervollständigt, wobei angestrebt wird, das klinik-interne Informationssystem in absehbarer Zeit vollständig zu digitalisieren.

Therapeuten der Klinik sind in der Vergangenheit wiederholt mit Veröffentlichungen in Suchtzeitschriften und psychotherapeutischen Zeitschriften sowie Büchern an die Öffentlichkeit getreten. Eine Auswahl der Veröffentlichungen:

Sporn, H. (2005): Aneignung der Suchterkrankung. Psychotherapeut 5/2005, S. 347-353

Sporn, H. (2002): Suchttherapie und Psychotherapie der Grundstörung. Z.f.Individualpsychol. 27, S. 26 – 40

Reinert, T. (2000): Ambulante und stationäre Therapieformen für Suchtkranke. In: Tagungsdokumentation des gemeinsamen Fachkongresses der Ministerien für Gesundheit und Justiz des Landes NRW am 10. Januar 2000 in Recklinghausen, S. 35 – 47

Reinert, T. (2000): Den Kranken verstehen – Der Beitrag Alfred Adlers und der Individualpsychologie zur tiefenpsychologischen Betrachtung des Suchtproblems. Kassel: Nicol-Verlag

Reinert, T. (2001): Suchtbehandlung ohne Psychotherapie? Partner-Magazin 5/2001, Theorie und Praxis, S. 2 – 8

Reinert, T. (2002): Gemeindenahe optimale und flexible Versorgung Suchtkranker. BINAD-Info 22, S. 34 – 41

Reinert, T. (2002): Gruppen mit Suchtpatienten. In: Lehmkuhl, G. (Hg.): Theorie und Praxis, individualpsychologischer Gruppentherapie. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 251 – 270

Reinert, T. und Reymann, G. (1999): Über die Notwendigkeit einer suchtmmedizinisch qualifizierten stationären Akutbehandlung bei Alkoholabhängigkeit. Psychiat.Prax. 26, S. 294 – 298

Reinert, T. und Bergner, B. (2000): Der Behandler als Substitutersatz – Wie sich Rollen verändern. Psychotherapie mit Methadon-substituierten Drogenabhängigen. Z.f.Individualpsychol. 25, S. 154 – 171

Einen wesentlichen Schritt zur Verbesserung der psychodiagnostischen Qualität bei der Versorgung der Patienten der Klinik stellte dar, dass insgesamt 15 Mitarbeiter/innen (Ärzte, Psychologen, Sozialarbeiter) der Klinik in drei Ausbildungsblöcken (durch die Mitarbeiter selbst finanziert) das System der OPD (Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik) erlernten bei Prof. Dr. M. Cirpka, der zur Durchführung der Ausbildung in die Klinik kam.

Ein wichtiges Ergebnis dieser Schulungen war die Erkenntnis, dass die OPD in der klassischen Form in ihrer Anwendung bei Suchtkranken von nur begrenztem Aussagewert ist. Aus dieser Erkenntnis heraus entwickelte sich eine Arbeitsgruppe unter Federführung des Ltd. Psychologen der Klinik, Herrn Dr. Harald Sporn, die ein diagnostisches Erfassungssystem für die Entwicklung einer Suchtkrankheit und deren Akzeptanz durch den Patienten selbst erarbeitete. Dieses System wurde veröffentlicht (siehe Sporn, 2005) und wird seither auch in anderen Kliniken angewandt. Herr Dr. Sporn ist zudem als Mitglied in die bundesweite Fachgruppe der OPD berufen worden, die sich mit der Einbeziehung der Suchtkrankheit in die OPD befasst.

Der Tatsache, dass bei vielen Suchtkranken im Rahmen der Grundstörung eine Posttraumatische Belastungsstörung vorliegt, wurde Rechnung getragen durch Inhouse-Schulung von 13 Mitarbeitern/innen (Ärzte und Psychologen) in PTBS-Diagnostik und -Behandlung in drei Ausbildungsblöcken; als Dozent konnte Herr Prof. Dr. U. Sachsse gewonnen werden. Die Ausbildungskosten wurden zum größten Teil von den Mitarbeitern/innen selbst getragen.

## **E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung**

### **E-1 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements**

Qualitätsmanagement im Akutbereich:

Der Entwöhnungsbereich der Fachklinik Langenberg steht derzeit vor der Zertifizierung, die nun endgültig im kommenden Frühjahr stattfinden soll. Im Anschluß daran und in gegenwärtig bereits latenter Vorbereitung, soll eine Zertifizierung des Gesamthauses, also auch im Akutbereich erfolgen. Teile des QM-Systems werden bereits parallel zur Entwöhnungsstation auch im Akutbereich etabliert.

### **E-2 Qualitätsbewertung**

Die Fachklinik Langenberg nimmt derzeit für den Krankenhausbereich nicht an externen systematischen Qualitätsbewertungsverfahren teil. Der Entwöhnungsbereich der Klinik ist jedoch intensiv in solche Maßnahmen eingebunden: Die Klinik unterliegt hier den Qualitätsbewertungs-Untersuchungen und -Beurteilungen durch die belegenden Rentenversicherungs-Träger.

Innerhalb der Akut-Behandlungs- und des „CMA“-Behandlungsbereiches werden bislang folgende qualitätssichernde Maßnahmen durchgeführt:

- externe Supervision
- Befolgung eines intern festgelegten Beschwerdemanagement-Systems
- Praktizierung eines Rückmelde-Systems über Patienten-Beschwerden bis zur Betriebsleitung mit dem sofortigen Bestreben, die Beschwerde auf ihre Begründetheit hin zu überprüfen und ggf. sofort Abhilfe zu schaffen
- regelmäßige Durchführung einer „ORGA“ (= Organisations-)Konferenz, zur Besprechung organisatorischer Schwierigkeiten oder Mängel auf den Akutstationen im Alkohol-/Medikamentenbereich, an der Stationsärzte, Sozialarbeiter und Pflegekräfte sowie der Chefarzt und eine Vertretung der Pflegedienstleitung teilnehmen
- einmal monatlich durchgeführte Plenums-Sitzung (an der alle Mitarbeiter des Hauses einschließlich Verwaltung und Versorgungsbereiche teilnehmen) zur Information aller Mitarbeiter über Neuerungen in der Klinik, neue Mitarbeiter/innen und geplante Projekte.

### **E-3 Ergebnisse der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V**

Die Klinik nimmt derzeit an keinen externen Qualitätssicherungs-Maßnahmen teil und kann hier deshalb keine Angaben machen.

## **F Qualitätsmanagementsprojekte im Berichtszeitraum**

Die Klinik verfolgt derzeit folgende Qualitätsmanagement-Projekte:

1. Die Zertifizierung des Gesamthauses (in nachgeordneter Reihenfolge nach Zertifizierung der Entwöhnungsabteilung) steht bevor. Es finden derzeit intensive vorbereitende Maßnahmen statt. Ein externer QM-Supervisor ist für die Klinik tätig.
2. Die Klinik hat ihre Mitarbeit in regionalen und überregionalen Gremien verstärkt, die dem Austausch von Informationen über Suchtkrankenbehandlung und an anderem Ort durchgeführte Projekte ermöglichen. Die Arbeitsgemeinschaft „Akutbehandlung“ im Bundesverband für stationäre Suchtkrankenhilfe („buss“) wird besucht. Der Chefarzt ist Mitglied des Suchtausschusses der Bundesdirektoren-Konferenz (BDK).
3. Die Klinik ist dabei, ein internes EDV-Vernetzungs-System (auch zwischen ambulantem und stationärem Bereich) aufzubauen. Ziel ist dabei auch, alle Arbeitsplätze von Mitarbeitern/innen, alle Stationen und Verwaltungsstellen miteinander zu vernetzen. Langfristig ist geplant, auch die gesamte Aktenführung in EDV-Form sicherzustellen.

## **G Weitergehende Informationen**

Verantwortliche Mitarbeiter/innen des Hauses:

Chefarzt: Dr. Thomas Reinert  
Facharzt für Neurologie/Psychiatrie (= Nervenheilkunde) und für Psychosomatik und Psychotherapie  
Psychoanalyse (DGIP/DGPT/DAGG) – Lehranalytiker DGIP/DGPT  
Gruppenanalytischer Teamsupervisor und Organisationsberater (DAGG)  
Fachkunde Verkehrsmedizin, Fachkunde Suchtmedizinische Grundversorgung  
Telefon: (0 20 52) 607-130  
E-Mail: [t.reinert@fachklinik-langenberg.de](mailto:t.reinert@fachklinik-langenberg.de)

Verwaltungsleiter: Michael Höhne  
Telefon: (0 20 52) 607-131  
E-Mail: [m.hoehne@fachklinik-langenberg.de](mailto:m.hoehne@fachklinik-langenberg.de)

Pflegedienstleitung: Margot Grote  
Telefon: (0 20 52) 607-119  
E-Mail: [m.grote@fachklinik-langenberg.de](mailto:m.grote@fachklinik-langenberg.de)

Qualitätsbeauftragter des Hauses:  
Oberarzt Dr. Rainer Thiemeier  
Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie  
Facharzt für Allgemeinmedizin  
Fachkunde Verkehrsmedizin, Fachkunde Suchtmedizinische Grundversorgung  
Telefon: (0 20 52) 607-154  
E-Mail: [r.thiemeier@fachklinik-langenberg.de](mailto:r.thiemeier@fachklinik-langenberg.de)

Beauftragte für innerbetriebliche Fortbildung  
Frau Jolanta Borysewicz  
Telefon: (0 20 52) 607-189  
E-Mail: [j.borysewicz@fachklinik-langenberg.de](mailto:j.borysewicz@fachklinik-langenberg.de)